

Pils, Susanne Claudine

## Das Wiener Stadt- und Landesarchiv

In: Bachhofer, Heidemarie; Bayard, Frank; Denk, Ulrike; Elbel, Petr; Haidacher, Christoph; Hammer-Luza, Elke; Hutterer, Herbert; Just, Thomas; Kollermann, Karl; Mikoletzky, Juliane; Penz, Helga; Pils, Susanne Claudine; Rosner, Willibald; Schuster, Walter; Seitschek, Stefan; Stögmann, Arthur; Štouračová, Jiřina; Tepperberg, Christoph; Tolloi, Philipp; Uslu-Pauer, Susanne; Wiesflecker, Peter. *Österreichische Archive : Geschichte und Gegenwart*. Elbel, Petr (editor). Erste Ausgabe Brno: Masaryk University Press, 2019, pp. 361-379

ISBN 978-80-210-9466-6; ISBN 978-80-210-9467-3 (online ; pdf)

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/142165>

Access Date: 30. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

---

# KOMMUNALE ARCHIVE

---



# XII DAS WIENER STADT- UND LANDESARCHIV

Susanne Claudine Pils<sup>1</sup>

## 1 Die historische Entwicklung des Wiener Stadt- und Landesarchivs

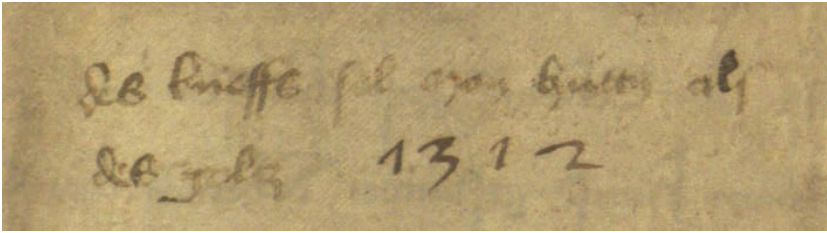
Der älteste Hinweis auf das Bestehen eines Archivs der Stadt Wien stammt aus dem Jahr 1288. 24 Jahre später, 1312, findet sich auf einem Privileg Friedrichs des Schönen der Rückvermerk: *des brieffs sol man hüttn als des golcz*. In diese Zeit fallen auch der Ausbau der städtischen Verwaltung sowie die Anlage des zentralen Wiener Rechtsbuches, des „Eisenbuches“.

Trotz dieser und späterer Hinweise auf die Aufbewahrung verschiedener wichtiger Schriftstücke fand erst im 15. Jahrhundert eine tatsächliche Archivpflege statt. Der für die städtische Kanzlei zuständige Bedienstete, der Registrator, erledigte dabei Ordnungsarbeiten nur nebenbei. Erstmals in den 1530er Jahren ordnete der Rat an, den Urkundenbestand systematisch zu bearbeiten und zu inventarisieren. Um 1715 verfasste Christoph Ernst Düll einen „Index und Kurze Beschreibung Archivi civitatis Viennensis“ und verzeichnete darin alle vorhandenen Bestände.

Als Aufbewahrungsort diente zuerst das Rathaus in der Wollzeile, ab der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts das (Alte) Rathaus in der Wipplingerstraße. Bis 1863 blieb das Archiv allerdings mit der Registratur vereinigt und war bis 1889

---

<sup>1</sup> Der Beitrag folgt der 2012 anlässlich einer Kleinausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs erschienenen Publikation: *zeit.räume.erschließen*. Wiener Stadt- und Landesarchiv (Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Reihe B: Ausstellungskataloge 87, Wien 2012). Passagen daraus wurden zum Teil wörtlich übernommen, andere teilweise gekürzt und ergänzt. Für den Text zeichneten als AutorInnenteam MitarbeiterInnen des Wiener Stadt- und Landesarchivs verantwortlich: Michaela Laichmann, Klaralinda Ma-Kircher, Susanne Claudine Pils, Brigitte Rigele, Barbara Steininger, Manuel Swatek und Hannes Tauber.



**Abb. 1:** Rückvermerk der Urkunde vom 8. November 1312: *des brieffe sol man hütten als des golcz 1312* (WStLA, Hauptarchiv-Urkunden: Privileg Nr. 3: 1312 IX 08)

Teil der städtischen Sammlungen. 1889 wurde es eine eigenständige, direkt dem Bürgermeister unterstellte Dienststelle, die im heutigen Rathaus untergebracht war.

Seit 1904 war das „Städtische Archiv“ als selbständiges Amt in den Magistrat der Stadt Wien eingegliedert und unterstand dem Magistratsdirektor. Im Zuge einer Verwaltungsreform wurde 1934 die Ebene eines beamteten Stadtrates dazwischengeschoben. Bereits 1922 (Wien wird Bundesland) war die Funktion des Landesarchivs neu hinzugekommen und damit verbunden die Zuständigkeit für staatliche Unterlagen von Bundesbehörden für den Bereich von Wien.

Mit der Schaffung der neuen Verwaltungsgruppe VIII, des bis heute – in geänderter Form bestehenden – Kulturamtes (Erlass 22. September 1938), erfolgte in der Zeit des Nationalsozialismus der Wechsel des Archivs aus dem Geschäftsbereich der Verwaltung zu jenem der Kultur, bei dem es auch nach 1945 blieb. Seit 1973 führt es die Bezeichnung Magistratsabteilung 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv. Mit dem Wiener Archivgesetz aus dem Jahr 2000 wurden die Kompetenzen und Aufgaben auf eine gesetzliche Grundlage gestellt.<sup>2</sup>

---

2 Für eine Darstellung der Geschichte der Wiener Stadtverwaltung, ihrer Schriftgutverwaltung und die Geschichte des Archivs siehe Hannes TAUBER, *Der elektronische Akt im Wiener Magistrat* (ungedruckte Masterarbeit, Wien 2012), für die Verwaltungsgeschichte siehe etwa Josef PAUSER, *Verfassung und Verwaltung der Stadt Wien*, in: *Wien. Geschichte einer Stadt*, hg. von Peter CSENDES – Ferdinand OPLL, Band 2. *Die frühneuzeitliche Residenz (16. bis 18. Jahrhundert)*, hg. von Anita TRÄNINGER – Karl VOCELKA (Wien – Köln – Weimar 2003) 47–90, für das Archiv insbesondere Ferdinand OPLL, *Geschichte des Wiener Stadt- und Landesarchivs* (Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchiv, Reihe C: Sonderpublikationen 5, Wien 1994) sowie Ferdinand OPLL, *Das Gedächtnis der Stadt. Das Wiener Stadtarchiv vom 13. bis zum 20. Jahrhundert*, in: *Festschrift Walter Jaroschka zum 65. Geburtstag*, hg. von Albrecht LIESS – Hermann RUMSCHÖTTEL – Bodo UHL. *Archivalische Zeitschrift* 80 (1997) 314–340.

## 1.1 Das Archiv im Gasometer D

Die steigende Zahl der Übernahmen ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert sowie der Personalzuwachs führten vor allem nach der Verselbständigung des Archivs zu Raumproblemen. Im Rathaus standen neben dem Benützersaal nur einige Büros und Depotflächen zur Verfügung. Der Großteil der Bestände sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in Außendepots und angemieteten Büroräumlichkeiten untergebracht. In den 1990er Jahren war mit zehn Außenstandorten, darunter das zum Hauptdepot adaptierte Gebäude einer ehemaligen Schule in der Kandlgasse, der Höchststand erreicht. Nach dem Beschluss zum Neubau 1998 konnte das Wiener Stadt- und Landesarchiv bereits 2002 zur Gänze in den Gasometer D in Simmering übersiedeln.

Das erste Archivgeschoß, in dem sich die Anlieferung befindet, liegt circa 2,5 Meter über dem Niveau der Guglgasse. Ebenfalls im ersten Archivgeschoß sind die Räume für die Vorordnung von angeliefertem Archivmaterial sowie Räume für kontaminiertes, also stark verschmutztes oder schimmelbefallenes, Archivgut angesiedelt. Die restlichen Flächen im ersten Archivgeschoß sind Depots, wie sie auch im zweiten und dritten Archivgeschoß zu finden sind. Über dem dritten Archivgeschoß liegt ein zweigeschoßiger Geschäftsbereich, wobei im unteren Geschäftsgeschoß der Haupteingang des Archivs situiert ist. Im vierten, über dem Geschäftsbereich liegenden Archivgeschoß befinden sich der Lesesaal mit 42 Arbeitsplätzen, ein kleiner und großer Vortragssaal, die auch zu einem großen Saal für 130 Personen verbunden werden können, das Ausstellungsfoyer und einige Büroräume. In der Kernzone sind ebenso wie im fünften und sechsten Archivgeschoß Depots untergebracht. Im fünften Archivgeschoß befinden sich Büros sowie Kanzlei, Sekretariat und Direktion, im sechsten Archivgeschoß neben Büros auch die Restaurier- und Buchbindewerkstatt und die Reproduktionsstelle. Insgesamt stehen dem Archiv 10.400 m<sup>2</sup> Depotfläche mit 10.000 Laufmetern Standregalen und 60.000 Laufmetern Rollregalen zur Verfügung. Das Archiv verfügt über einen Einbruchalarm, eine Brandmeldeanlage und eine Trigon-Löschanlage.<sup>3</sup> Im Jahr 2019 wurde ein Vertrag über eine zusätzliche Depotfläche von rund 1.400 m<sup>2</sup> abgeschlossen. Diese befindet sich im 11. Bezirk beim Zentralfriedhof und wird ab Sommer 2020 besiedelt.

Die Vortragssäle werden für wissenschaftliche Konferenzen, Tagungen, Workshops, Fortbildungsveranstaltungen für archivische Belange, Seminare (in Kooperation mit Universitäten) und Archivpräsentationen genutzt. In diesem Zusammenhang sind vor allem die Kooperationen mit dem Verein für Geschichte der Stadt Wien

<sup>3</sup> Für nähere Informationen zum Archivbau siehe Ferdinand OPLL (Hg.), *Das neue Wiener Stadt- und Landesarchiv im Gasometer „D“ in Wien-Simmering. Festschrift zu seiner Eröffnung* (Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchiv, Reihe C: Sonderpublikationen 7, Wien 2001).



**Abb. 2:** Wiener Rathaus, Sitz des Wiener Stadt- und Landesarchivs vom Ende des 19. bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts (Foto: Roman Klementschtz, Wikimedia Commons)

und dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien hervorzuheben, deren Veranstaltungen oftmals im Archiv stattfinden.

Zum Archivpersonal gehören neben den Archivarinnen und Archivaren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Bibliothekarinnen und ein Restaurator sowie Kanzleipersonal, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verwaltungsdienst und Amtsgehilfinnen und Amtsgehilfen.

## 2 Die Bewertung

Zu den Kerntätigkeiten von Archivarinnen und Archivaren gehört die Bewertung von Unterlagen, bei der entschieden wird, welche der angebotenen Unterlagen ins Archiv übernommen werden beziehungsweise welche vernichtet werden. Das Wiener Stadt- und Landesarchiv übernimmt – wie im Wiener Archivgesetz festgelegt – als Behördenarchiv die Unterlagen von Behörden beziehungsweise Dienststellen des Magistrats der Stadt Wien. Darüber hinaus werden auch Unterlagen



**Abb. 3:** Gasometer D, der aktuelle Standort des Wiener Stadt- und Landesarchivs (Foto: Bwag, Wikimedia Commons)

von Unternehmungen übernommen, die im Einflussbereich der Stadt beziehungsweise des Landes Wien liegen sowie – wie im Bundesarchivgesetz festgelegt – Bundesarchivgut von regionalem Interesse vom jeweiligen Landesarchiv. Dazu gehören unter anderem die Unterlagen der Bezirksgerichte, des Landesgerichts für Zivilrechtssachen etc.

Unter dem Begriff „Unterlagen“ sind dabei alle bei einer Dienststelle erzeugten Akten, Daten, Pläne, Fotos etc. in analoger oder digitaler Form zu verstehen. Im Wiener Archivgesetz sind die Akten spätestens nach 30 Jahren dem Archiv anzubieten, sofern sie nicht mehr ständig benötigt werden. Die Entscheidung darüber, welche Unterlagen ins Archiv übernommen und welche vernichtet werden, trifft das Wiener Stadt- und Landesarchiv mit der jeweiligen abgebenden Dienststelle. Übernommen werden nur 2 bis 3 Prozent aller Akten, die anfallen. Das sind jährlich rund 800 Laufmeter Behördenschriftgut, das in durchschnittlich 45 Aktentransporten ins Archiv gelangt.

Archivwürdigkeit wird nach dem Wiener Archivgesetz § 3 Unterlagen zugestanden, „die auf Grund ihrer rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen



oder kulturellen Bedeutung für Gesetzgebung, Rechtsprechung, Verwaltung, berechnete Belange der Bürger, wissenschaftliche Forschung sowie für das Verständnis von Geschichte und Gegenwart von bleibendem Wert sind oder die auf Grund von Rechtsvorschriften dauernd aufzubewahren sind.“<sup>4</sup>

Die vom Archiv mit den Dienststellen erarbeiteten Akten- und Skartierungspläne legen bereits im Voraus fest, welche Akten archivwürdig sind und welche – nach einer Frist – zu skartieren, das heißt zu vernichten sind.

### 3 Die Übernahme und Ordnung von Archivgut

Nach der Übernahme des Archivguts findet im Archiv zuerst eine Reinigung der Unterlagen statt. Gegebenenfalls wird der Restaurator zur Begutachtung beigezogen. Für von Schimmelbefall betroffenes Archivgut steht ein Kontaminationsraum zur Verfügung. In der Regel reicht jedoch das gründliche Abstauben des angelieferten Materials aus.

Die Ordnung der Unterlagen erfolgt nach dem Provenienzprinzip, das heißt es bleibt so, wie es beim Erzeuger geordnet war. Bei in Unordnung geratenen Unterlagen müssen neue Ordnungskriterien gefunden werden. Die Ordnung kann beispielsweise alphabetisch, chronologisch, numerisch oder topografisch sein.

Die Aufbewahrung erfolgt in säurefreien Archivschachteln, die mit Bestand, Serie und Laufzeit beschriftet werden. Zudem wird der genaue Lagerort verzeichnet, um die Unterlagen rasch auffinden zu können.

### 4 Die archivische Erschließung

Im Rahmen der Erschließung werden die notwendigen Informationen über das Archivgut möglichst unkompliziert zugänglich gemacht. Sowohl das Finden als auch die Gewissheit, dass gesuchte Unterlagen nicht vorhanden sind, sollen gewährleistet sein. Die Beschreibung der rund 1.500 Bestände mit etwa 14.000 Serien erfolgt nach einem internationalen Standard, dem ISAD(G) – International Standard for Archival Description (General). Eingang finden die Beschreibungen in das Wiener Archivinformationssystem WAIS.<sup>5</sup>

Die Informationen über die sich in den Serien befindenden Akten und Einzelstücke werden – sofern die Erschließung auch sie erfasst (wie im Fall Hauptarchiv-Akten – Persönlichkeiten: Ludwig van Beethoven; siehe Abbildung) – eben-

4 Für eine Einführung in die Entwicklung der Archivgesetze in Österreich siehe etwa Heinrich BERG, Die österreichischen Archivgesetze. *Tehnični in vsebinski problemi klasičnega in elektronskega arhiviranja* 9 (2010) 35–50.

5 Siehe <http://www.wais.wien.at> [11. 5. 2018].



**Abb. 4:** Blick in den Lesesaal des Wiener Stadt- und Landesarchivs (Foto: WStLA, Stefan Horak).

falls im WAIS zugänglich gemacht, wobei die Erschließung von Beständen und Serien Vorrang vor der Tiefenerschließung von Akten und Einzelstücken hat. Dennoch können bereits viele Einzelstücke, darunter circa 400.000 Fotos, 100.000 Pläne, circa 28.000 Historische Meldeunterlagen, einzelne Totenbeschauprotokolle etc. online abgerufen werden. Es erfolgt auch eine Verknüpfung mit dem Wien Geschichte Wiki (siehe unten).

## 5 Rechtliche Rahmenbedingungen und Benützung

Für die Benützung des Archivmaterials gelten als rechtliche Rahmenbedingungen die Bestimmungen im Wiener Archivgesetz und im Personenstandsgesetz. Im Wiener Archivgesetz ist festgelegt, dass unveröffentlichte Archivalien, die am 1. Jänner des laufenden Jahres noch nicht 30 Jahre alt sind, von der Einsichtnahme ausgeschlossen sind. Des Weiteren sind Unterlagen geschützt, die sensible personenbezogene Daten von möglicherweise noch lebenden Personen enthalten. Um in diese Einsicht nehmen zu dürfen, ist die Zustimmung der betroffenen Person erforderlich, oder der Tod der betroffenen Person muss von der Benützerin oder dem Benutzer nachgewiesen werden oder die Geburt der betroffenen

Person liegt 110 Jahre zurück. Auch dieser Nachweis ist von den Benutzerinnen und Benutzern zu erbringen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie wissenschaftliche Institutionen können für ihre Forschungsprojekte eine Verkürzung der Schutzfrist per Bescheid beantragen.

Die Geburts-, Familien- und Sterbebücher der Standesämter unterliegen dem Personenstandsgesetz (30 Jahre nach Tod, 75 Jahre nach Heirat und 100 Jahre nach Geburt). In diesen Fällen ist keine Schutzfristverkürzung möglich.

Auch im Lesesaal des Wiener Stadt- und Landesarchivs sind Regeln zum Schutz der Archivalien, aber auch für ein gutes Arbeitsklima einzuhalten.

Jährlich sind im Lesesaal rund 6.000 persönliche Kundenkontakte und etwa 40.000 Aktenbewegungen (Aushebungen, Rückstellungen) zu verzeichnen. Dazu können – gebührenpflichtig – auch schriftliche Anfragen an das Archiv gerichtet werden. Diese Möglichkeit wird vor allem für den Bereich der Historischen Meldeunterlagen genutzt.

## 6 Forschen und Vermitteln – einst und jetzt

Neben dem bereits erwähnten Wiener Archivinformationssystem WAIS stehen den Benutzerinnen und Benutzern noch zahlreiche andere Wissensplattformen für die Recherche zur Verfügung.

Im Jahr 2014 ging mit dem Wien Geschichte Wiki – basierend auf dem sechsbändigen Historischen Lexikon Wien des ehemaligen Archivdirektors Felix Czeike (1926–2006)<sup>6</sup> – das größte Stadtgeschichtswiki weltweit online, das mittlerweile fast 45.000 Stichworte umfasst und Informationen zu Straßennamen, Personen, Denkmälern, Institutionen, Karten und Plänen etc. enthält.<sup>7</sup> Eine Verlinkung zum Wiener Archivinformationssystem WAIS ist gegeben. Eingearbeitet wurde auch der vom Wiener Stadt- und Landesarchiv bis 2015 herausgegebene Historische Atlas der Stadt Wien mit seinen Karten zur Stadtentwicklung, Stadtwirtschaft und Infrastruktur, zur demographischen Entwicklung, zu Flächennutzung, Landbesitz und politischem System sowie mit historischen Karten und Ansichten.<sup>8</sup>

Das Archiv verfügt zudem mit POLAR (Wiener Politikerinnen und Politiker Archiv) über eine Datenbank, in der Biografien zu Wiener Politikerinnen und Politiker seit 1945 abrufbar sind,<sup>9</sup> und vor allem mit der Infodat über eine Informationsdatenbank des Wiener Landtages und Gemeinderates, in der das gesamte

---

6 Felix CZEIKE (Hg.), Historisches Lexikon Wien. Band 1–6 (Wien 1992–2004).

7 Siehe <http://www.geschichtewiki.wien.at> [27. 10. 2018].

8 Historischer Atlas von Wien. Lieferung 1–17 (Wien 1981–2015).

9 Siehe <https://www.wien.gv.at/advuew/internet/AdvPrSrv.asp?Layout=histpolauswahl&Type=S> [12. 5. 2018].

politische Geschehen im Wiener Landtag und im Wiener Gemeinderat seit 1996 mit allen Verhandlungsgegenständen wie Beschlüssen (über Gesetze, Projekte, Budgets, Förderungen etc.), Anfragen und Anträge, Fragestunden und aktuelle Stunden online verfügbar sind.<sup>10</sup> An der Rückerfassung früherer Wahlperioden wird derzeit gearbeitet. Enthalten sind Links zu elektronisch verfügbaren Originaldokumenten. Dies sind gegenwärtig die Sitzungsprotokolle, die wörtlichen Protokolle, Gesetzesentwürfe samt Erläuterungen, Anfragen, Antworten, Anträge, die Wiener Landesgesetzblätter und Flächenwidmungspläne.

An gedruckten – und zum Teil schon in das Wiener Archivinformationssystem und das Wien Geschichte Wiki eingearbeiteten – Publikationen liegen Inventarhefte, Ausstellungskataloge zu den Kleinausstellungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs (etwa über das Wiener Bürgerspital<sup>11</sup>) und Sonderpublikationen (zuletzt über das Novemberprogramm 1938<sup>12</sup>) vor.

Der bis zum Jahr 2011 vom Wiener Stadt- und Landesarchiv in Kooperation mit der Ludwig Boltzmann Institut (1978–2011) und dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung herausgegebene Österreichische Städteatlas ist ebenfalls online zugänglich.<sup>13</sup>

In Kooperation mit den Magistratsabteilung 7 – Kultur, der Magistratsabteilung 19 – Architektur und Stadtgestaltung und den Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie ist das Wiener Stadt- und Landesarchiv seit dem Jahr 2004 auch am digitalen Kulturstadtplan der Stadt Wien „Wien Kulturgut“ beteiligt, in dem umfangreiches Kartenmaterial die kulturgeschichtliche und stadtplanerische Entwicklung Wiens von der Frühzeit bis in die Gegenwart zeigt. Detaillierte Informationen über verschiedene Kulturgüter (Gebäude, Denkmäler, archäologische Objekte, historische Stadtpläne, stadtgeschichtliche Objekte, Kunstwerke et cetera) können über Suchformulare abgerufen werden.<sup>14</sup>

Im Jahr 2011 hat das Wiener Stadt- und Landesarchiv rund 700 Filmdokumente aus den letzten hundert Jahren der Geschichte der Stadt Wien von der media wien, der ehemaligen Landesbildstelle Wien, übernommen. Auftragsfilme und Selbstdokumentationen der Stadt bilden den Kern des Bestandes und machen seine Einzigartigkeit aus. Rund 200 ausgewählte Filme wurden in einer Daten-

10 Siehe <https://www.wien.gv.at/infodat/> [12. 5. 2018].

11 Sarah PIGHLKASTNER – Manuel SWATEK, Fürsorge und Ökonomie. Das Wiener Bürgerspital um 1775 (Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Reihe B: Ausstellungskataloge 97, Wien 2017). Seit 2019 wird statt den wechselnden Kleinausstellungen eine Dauerausstellung zu den Archivbeständen gezeigt. Statt der Kleinausstellungen werden Themenschwerpunkte im Wien Geschichte Wiki gesetzt (etwa „Robes Wien“, „Groß-Wien im Krieg“).

12 Brigitte RIGELE – Shoshana DUIZEND-JENSEN, 75 Jahre Novemberpogrom 1938 in Wien (Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Reihe C: Sonderpublikationen 14, Wien 2014).

13 Siehe <http://mapire.eu/oesterreichischer-staedteatlas/> [12. 5. 2018].

14 Siehe <https://www.wien.gv.at/kultur/kulturgut/> [12. 5. 2018].

bank wissenschaftlich erschlossen, filmographische, historische und topografische Daten wurden zur Verfügung gestellt.<sup>15</sup> Das Projekt ist eine Kooperation des Wiener Stadt- und Landesarchivs mit dem Verein für Geschichte der Stadt Wien und dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Geschichte und Gesellschaft.

Eine weitere Kooperation gibt es mit dem online Portal Monasterium.<sup>16</sup> Mit mehr als 500.000 mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Urkunden aus über 60 Institutionen in zehn europäischen Ländern, ist Forschung von reiner Urkundenererschließung bis hin zur Anwendung der verfügbaren Informationen im Bildungsbereich möglich. Monasterium sammelt jene historischen Dokumente Europas, die die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung seit dem Mittelalter dokumentieren und bietet freien Zugang zu den entsprechenden digitalen Kopien. Aus dem Wiener Stadt- und Landesarchiv sind die Bürgerspital-Urkunden (1264–1843), die Hauptarchiv-Urkunden (1177–1526; Abschriften 1298–1524) und die Innungsurkunden (1612–1832) als Digitalisate verwendbar. Insgesamt sind über diese Plattform damit circa 10.000 Urkunden des Wiener Stadt- und Landesarchivs zugänglich.

## 7 Die Bestände des Wiener Stadt- und Landesarchiv

Mittlerweile auf etwa 60 Kilometer Regalfachböden angewachsen, verwahrt das Archiv in seiner Funktion als Behördenarchiv in rund 1.500 Beständen Urkunden, Akten, Bücher (Geschäftsbücher), Handschriften, Pläne, Fotos, Filme und elektronische Unterlagen.<sup>17</sup> Zur Ergänzung des amtlichen Schriftgutes werden darüber hinaus Bücher und weitere Unterlagen zum Verständnis von Geschichte und Gegenwart erworben.

Die Bestände untergliedern sich in die Bestände des Stadtarchivs, des Landesarchivs und die Sammlungen.

### 7.1 Das Stadtarchiv

Das Stadtarchiv bildet den Kern des Archivs. Die Sammlung des Stadtarchivs gliedert sich in historische und in nicht abgeschlossene Bestände. Es enthält unter anderem die Bestände der bis ins 15. Jahrhundert zurückreichenden städtischen Ämter, der Historischen Registratur, die Bestände der städtischen Unternehmungen

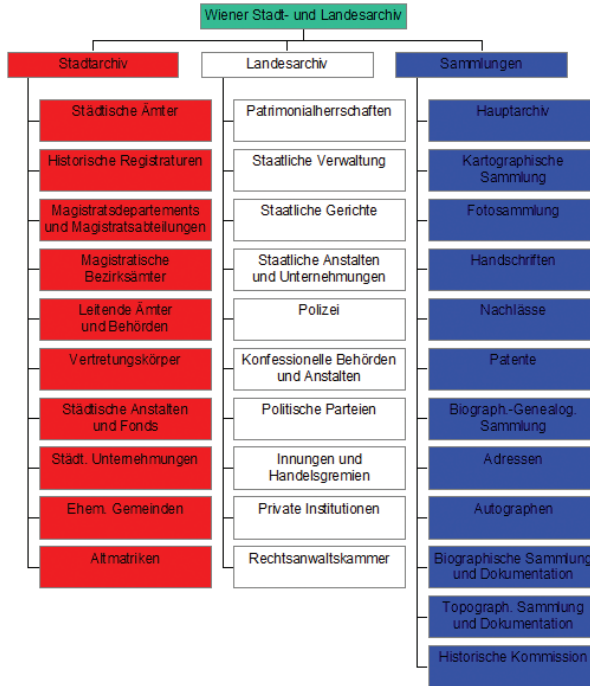
15 Siehe <http://www.geschichte-wien.at/projekte/filmarchiv-media-wien/> [12. 5. 2018].

16 Siehe <http://icar-us.eu/cooperation/online-portals/monasterium-net/> [12. 5. 2018].

17 Besonders bedeutende Stücke sind aufgelistet in Archivalien aus acht Jahrhunderten. Ausstellung des Archivs der Stadt Wien. Dezember 1964 – Februar 1965 (Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien 15, Wien 1964).

gen sowie der städtischen Anstalten und Fonds. Hierbei führen etwa die Urkunden des Bürgerspitals bis ins Jahr 1264 zurück.

Den umfangreichsten Teil innerhalb des Stadtarchivs bilden die Bestände der Magistratsabteilungen und ihrer Vorläufer, der Magistratsdepartments.



**Graphik:** Die Bestände des Wiener Stadt- und Landesarchivs

### 7.1.1 Städtische Ämter

Im Rahmen der Registraturen dieser ältesten Verwaltungseinrichtungen der Stadt sind wichtige Archivalien erhalten geblieben. Dazu gehören die Bestände von Oberkammeramt (15. bis 19. Jahrhundert), Unterkammeramt-Bauamt (17. bis 19. Jahrhundert, fortgesetzt in den Unterlagen der Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion), Steueramt und Erwerbsteuernkataster (16. bis 20. Jahrhundert), der Städtischen Wirtschaftskommission (1737 bis 1804), der Städtischen Buchhaltung (18. bis 20. Jahrhundert), des Grundbuchsamtes mit Gült- und Lagebuchsakten des 18. und 19. Jahrhunderts und des Konskriptionsamtes (18. bis 20. Jahrhundert), des Totenbeschreibamtes (1648 bis 1939) sowie kleinerer Ämter wie Depositenamt, Zimentierungsamt, Marktamt und Landesernährungsamt (18. bis 20. Jahrhundert).

### 7.1.2 Historische Registraturen

Die Alte Registratur umfasst den Zeitraum von 1700 bis 1783. Sie enthält Aktenstücke aus drei Bereichen: Hofdekrete, Regierungsdekrete und Intimationsdekrete der Stadt. Die Hauptregistratur schließt für den Zeitraum von 1783 bis 1902 an und ist nach Materien gegliedert, wobei die ältere Zeit (bis 1831) allerdings nur schwach dokumentiert ist. Personen- und sozialgeschichtlich relevante Quellen enthalten jene Bestände, die der Tätigkeit des Magistrats als Justizbehörde entstammen: die Alte Ziviljustiz (1548 bis 1783) mit Testamenten und Verlassenschaftsabhandlungen (Sperrrelationen), das Magistratische Zivilgericht (1783 bis 1850) mit allen Bereichen streitiger und außerstreitiger Zivilgerichtsbarkeit sowie das Kriminalgericht (1783 bis 1850).

Verschiedene Sonderregistraturen stammen aus dem Zeitraum von 1600 bis 1942: Bürgereidbücher, Totenverzeichnisse, Auszeichnungen, Verträge, Prozesse, Stiftungen, Personalien, Sterbeverzeichnisse und Friedhofsbücher, Wasserleitungen und Realgewerbe. Die Gruppe Stiftungen erhält noch aktuelle Ergänzungen.

### 7.1.3 Magistratsdepartements und Magistratsabteilungen

Ab 1902 nahmen die Magistratsabteilungen ihre Tätigkeit auf. Sie erfuhren im Verlauf des Jahrhunderts mehrfach grundlegende Organisationsänderungen. Im Archiv wurde ein eigenes Signatursystem entwickelt, um Funktionskontinuitäten zu kennzeichnen. Die überaus umfangreichen Bestände reichen von 1902 bis in die Gegenwart. Die Materialien umfassen ein breites inhaltliches Spektrum, zum Beispiel das Jugendamt, die baupolizeilichen Angelegenheiten, das Vereinswesen und die städtischen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen.

### 7.1.4 Magistratische Bezirksämter (ab 1892)

Mit der großen Stadterweiterung von 1890/1892 wurde eine dezentrale Verwaltung in Form der Magistratischen Bezirksämter eingerichtet. Ein erheblicher Teil ihrer Altregistraturen (vor allem aus dem Zeitraum von 1892 bis 1938) befindet sich im Archiv.

### 7.1.5 Leitende Ämter und Behörden

Die ältesten Bestände reichen ins 18. Jahrhundert zurück. Dabei handelt es sich um Beschlussprotokolle des Stadtrats von 1750 bis 1782. 1783 setzen die Unterlagen des Präsidiums (seit 1892 Präsidialbüro) ein. Dieses wurde 1924 in die Magistratsdirektion eingegliedert.

Die Magistratsdirektion wurde 1871 eingerichtet. Die Aktenbestände einschließlich jener von Unterabteilungen befinden sich im Archiv, sind jedoch nur beschränkt zugänglich. Dazu kommen Unterlagen nicht mehr bestehender Institutionen wie des Magistratsgremiums und der Kanzleidirektion. Hier sind auch die Bestände des Stadtrats (1891 bis 1920) sowie des Stadtsenats (1920 bis 1934 und ab 1945) und des Kontrollamts eingereiht. Von den Stadtratsbüros einiger Verwaltungs- oder Geschäftsgruppen (wie Städtische Unternehmungen, Finanz, Kultur, Planung) befinden sich Unterlagen im Archiv.

#### 7.1.6 Vertretungskörper

Bereits die Wiener Stadtverfassung des 19. Jahrhunderts sah als Aufgabe des Archivs die Verwahrung der Protokolle des Gemeinderats vor. Diese Materialien (1848 bis 1934 und ab 1945) sowie jene der Gemeinderatsausschüsse und des Landtags (1920 bis 1934 und ab 1945), die der nicht frei gewählten Repräsentativkörperschaften Bürgerschaft (1934 bis 1938) und Ratsherren (1938 bis 1945) befinden sich im Archiv. Bestände von Bezirksvertretungen sind in sehr unterschiedlichem Ausmaß vorhanden. Der Bestand ist durch ein gedrucktes Inventarheft erschlossen.

Die öffentlichen Sitzungen von Landtag- und Gemeinderat ab 1996 sind durch die Informationsdatenbank des Wiener Landtages und Gemeinderates (INFO-DAT, siehe oben) erschlossen. Frühere Perioden sind über den Landtags- und Gemeinderatsindex zugänglich.

#### 7.1.7 Städtische Anstalten und Fonds

Der umfassendste Bestand ist jener des Bürgerspitals. Er reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Die Bürgerspitalsurkunden sind vollständig durch das Projekt Monasterium erfasst.<sup>18</sup> Weitere Bestände betreffen unter anderem Armen- und Versorgungshäuser, Kindergärten sowie Waisen- und Erziehungshäuser.

#### 7.1.8 Städtische Unternehmungen

Unterlagen sind über das Städtische Brauhaus (1905 bis 1959) und die Städtische Bestattung (ab 1954) vorhanden.

---

<sup>18</sup> Die Urkunden des Bürgerspitals siehe unter <http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HAB-sp/fond> [12. 5. 2018].



### 7.1.9 Ehemalige Gemeinden

Wien erfuhr im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts mehrfach durch Eingemeindungen Erweiterungen des Stadtgebiets. Die Archive dieser ehemals selbständigen Gemeinden, die von sehr unterschiedlichem Umfang sind, wurden von der Stadt Wien übernommen. Die ältesten Bestände reichen in das ausgehende 18. Jahrhundert zurück. Sie stammen von den alten Vorstadtgemeinden, den heutigen inneren Bezirken. Die Schaffung von Groß-Wien 1938 wurde 1946/1954 zum größten Teil wieder rückgängig gemacht. Die entsprechenden Archive wurden den wieder erstandenen Gemeinden zurückgestellt.

Besonders Personen, die im Bereich der Familienforschung tätig sind, greifen oftmals auf die Bestände des Stadtarchivs zurück. Aber auch im Zuge der Entschädigung für verfolgungsbedingte Vermögensentziehungen während der NS-Zeit in Österreich wurden beispielsweise die Akten der Vermögensentziehungs-Anmeldeverordnung (WStLA, M.Abt. 119, A41 – VEAV) herangezogen.

## 7.2 Das Landesarchiv

Durch das am 1. Jänner 1922 in Kraft getretene Trennungsgesetz wurde die Stadt Wien zum Bundesland. Der damit verbundene Zuwachs an Aufgaben schlägt sich auch im Archivgut nieder, an dem die historische Entwicklung von der grundherrschaftlichen zur staatlichen Verwaltung abzulesen ist. Einige Bestandsgruppen werden exemplarisch behandelt.

### 7.2.1 Patrimonialherrschaften

Zur grundherrschaftlichen Verwaltung, die bis 1850 die Grundlage der Organisation des Staates bildete, sind für das heutige Stadtgebiet reichhaltige Bestände vorhanden. Diese reichen bis in das 14. Jahrhundert zurück. Dabei handelt es sich vornehmlich um Grundbücher. Weitere Bestände sind zivilrechtlicher Art, etwa Verlassenschaftsabhandlungen, Testamente und Ehekontrakte. Die größten Grundherrschaften waren neben der Stadt selbst das Schottenstift, das Stift Klosterneuburg, das Bürgerspital, sowie das Erzbistum und das Domkapitel. Eher ungünstig ist die Überlieferungslage für kleinere weltliche Grundherrschaften.

### 7.2.2 Staatliche Verwaltung

Die nach der Aufhebung der Grunduntertänigkeit eingerichtete staatliche Verwaltung beruhte in unterster Instanz auf Bezirkshauptmannschaften. Diese wurden 1854 von Bezirksämtern abgelöst, bevor 1868 endgültig die Bezirkshauptmann-

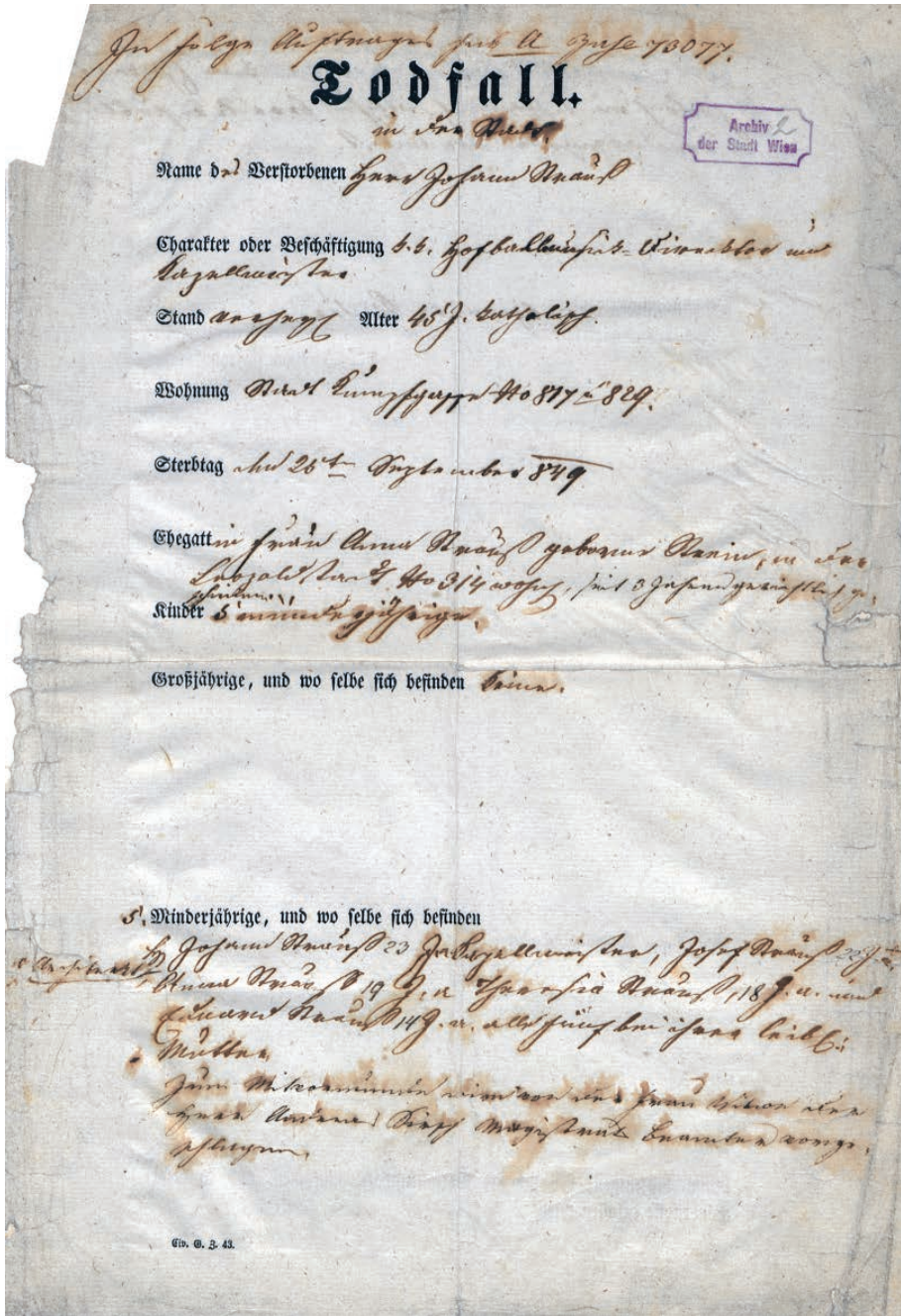


Abb. 5: Verlassenschaft nach Johann Strauss (Vater) (WStLA, Hauptarchiv-Akten - Persönlichkeiten, A1: S28/4).

schaften installiert wurden. Im Zuge der Stadterweiterungen des 19. und 20. Jahrhunderts wurden mehrfach Bezirkshauptmannschaften aufgelöst, etwa Hernalts, Hietzing, Klosterneuburg und Sechshaus.

Aus den Jahren 1871 bis 1945 liegt Archivgut des Bezirks- beziehungsweise Landesschulrats vor. Zu einzelnen Pflichtschulen (Volks- und Bürgerschulen) werden Schulchroniken und ausgewählte Schülerkataloge aufbewahrt. Auch Pläne von einzelnen Schulen sind vorhanden.

Die im Archiv vorhandenen Bestände umfassen die josephinische Steuerfassung des 18. Jahrhunderts und den Franziszeischen Kataster des frühen 19. Jahrhunderts sowie einige wenige Musterbücher von zwei ehemaligen Steuerämtern.

Von den Klosteraufhebungen Josephs II. waren neun Wiener Klöster betroffen. Die Archivbestände, unter denen sich auch Archivalien schon früher aufgelöster Konvente befanden, kamen über den Klosterrat zunächst an das Haus-, Hof- und Staatsarchiv und 1933 an die Stadt Wien. Insgesamt liegen Materialien zu 18 Klöstern sowie zum Kaiserlichen Hofspital vor.

### 7.2.3 Staatliche Gerichte

Dieser umfangreiche Bestand enthält Registraturen aller gerichtlichen Instanzen: Bezirksgerichte (ab 1850), Merkantil- und Wechselgericht (ab 1725) beziehungsweise Handelsgericht (ab 1864), Landesgerichte für Strafsachen und Zivilrechtsachen (ab 1850), Jugendgerichtshof (ab 1924) sowie einzelne Bestände des Niederösterreichischen Appellationsgerichts und des Oberlandesgerichts Wien (Fideikommiss). Von den Bezirksgerichten sind weitgehend geschlossene Reihen an Verlassenschaftsabhandlungen und Pflugschaftsakten vorhanden, vielfach auch Grundbuchsunterlagen und Testamente.

Die Landesgerichtsbestände wurden beim Brand des Justizpalastes 1927 schwer in Mitleidenschaft gezogen. Auch die erhaltenen älteren Akten sind als Brandakten nur in sehr eingeschränktem Ausmaß benutzbar. Von den Straflandesgerichten wurden stets nur ausgewählte Akten aufbewahrt. Die Materialien des Handelsgerichts und seines Vorläufers umfassen neben Firmenakten beziehungsweise den Altbeständen des Handelsregisters vor allem Verlassenschaftsabhandlungen.

### 7.2.4 Polizei

Das Archiv verwahrt Unterlagen der Bundespolizeidirektion Wien, insbesondere die Historischen Meldeunterlagen. Diese sind seit etwa 1904 erhalten und reichen in Form von Meldezetteln und einer Meldekartei bis 1975.

In der GESTAPO-Kartei sind circa 12.000 Menschen vermerkt, die von der Gestapo von 1938 bis 1945 festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt wurden. Sie ist eine wichtige Quelle zur Aufarbeitung des nationalsozialistischen Terrorregimes.

### 7.2.5 Politische Parteien

Die verwahrten Unterlagen beziehen sich ausschließlich auf die NSDAP, Gau Wien. Sie umfassen Reste der Registraturen von drei leitenden Parteistellen, dem Amt für Kommunalpolitik, dem Rassenpolitischen Amt und dem Gausippenamt. Ein wichtiger Bestand zur Erforschung des Nationalsozialismus sind die sogenannten Gauakten, die Personalakten der NSDAP.

### 7.2.6 Innungen und Handelsgremien

Dieser Bestand reicht bis ins Mittelalter zurück. Er gliedert sich in Innungsakten, Innungsbücher mit Meister- und Gesellenbüchern und Innungsakten. Dazu kommen Kundschaften sowie Statuten von Gewerbegeossenschaften.

## 7.3 Die Sammlungen

Ein Großteil der heutigen Sammlungen bildete bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts den Bestand des Archivs schlechthin. Sie enthalten demnach auch die ältesten Stücke. Sie ergänzen die Archivalien amtlichen Ursprungs. Ihrer uneinheitlichen Form entsprechend finden sich hier Archivalien ganz unterschiedlichen Charakters. Neben der ältesten Urkunde aus dem Jahr 1208 sind viele der wichtigsten Verträge und anderen Rechtsdokumente der Stadt Wien archiviert. Es sind hier auch Dokumente vorhanden, die Einblicke in das Alltagsleben, in die sozialen und wirtschaftlichen Netzwerke und das Geistesleben von Wiener Familien geben. Bis zur Trennung des Archivs von den städtischen Sammlungen im Jahr 1889 umfasste der Sammlungsbestand noch dinglichen Quellen, vor allem eine umfangreiche Münzen- und Medaillensammlung und die Sammlung von Innungszeichen und Zunftfahnen, die an das Wien Museum abgetreten wurden.

### 7.3.1 Hauptarchiv

Zu den Beständen, die seit der Frühzeit vorhanden waren, gehören die Hauptarchiv-Urkunden, die Hauptarchiv-Akten, Pläne, Handschriften und Patente. Die Hauptarchiv-Urkunden sind auch über das Portal Monasterium in digitaler Form zugänglich.<sup>19</sup>

Zu und teilweise aus den vorhandenen Sammlungsbeständen wurden im 20. Jahrhundert Auswahlbestände gebildet. In den Bestand Hauptarchiv-Akten

<sup>19</sup> Siehe <http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HAUrk/fond> [12. 5. 2018] für die Originalurkunden, sowie <http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HAUrkAbschr/fond> [12. 5. 2018] für die Abschriften.

**Meldezettel**  
für Haupt- (Jahres-, Monats-) Wohnparteien.

Deutliche Schrift mit Titel  
(Auszug aus den Meldeverzeich-  
ten auf dem Meldungsadresszettel.)

St. Wächterzimmer 2-1  
22. MAI 1925

1	Bezirk:	Leopoldstadt - Nr. 28	Stiege: III	Stadt, Tür Nr. 75
2	Vor- und Nachname:	Hans Moser Julius	Geburtsort, -bezirk, -land: 29. 11. 32	
3	Beruf:	Schauspieler	Ist ausgezogen am: mit Lagerort (Zeit)	
4	Geburtsort, -bezirk, -land:	Wien - N.O.	nach (Ort, Bezirk, Gasse Nr.):	
5	Heimats (Zugehörigkeits)- ort, -bezirk, -land:	deutsch Österr.	mit Lagerort (Zeit)	
6	Staatsbürgerschaft:	deutsch Österr.	nach (Ort, Bezirk, Gasse Nr.):	
7	Geburtsort, -monat, -jahr: Religion: ledig, verheiratet, verwitwet?	6/III 1880. kath., römisch-kath.	nach (Ort, Bezirk, Gasse Nr.):	
8	Gattin, auch Mädchenname:	Blanca geb. Hirschler	mit Lagerort (Zeit)	
9	Kinder unter 18 Jahren:	Grete u. Jaska	Geburtsort, -bezirk, -land: 76.	
10	Frühere Wohnung in Wien:	Prebogens 31 Vorg. d. Gall. 25 bis 1925	Geburtsort, -bezirk, -land: 76.	
11	Ordentlicher Wohnsitz:			
12	Lehter Aufenthaltsort:			
13	Wenn zugezogen wurde, Zahl, Datum der Meldedoku- mente, welche?			
14	des Österr. Pass- aufweises:			
15	Wien, am 20. Mai 1925			

Unterschrift des Hauseigentümers (Stettverreter):  
Gautthaler

Abb. 6: Meldezettel des Schauspielers Hans Moser (WStLA, Historische Meldeunterlagen, K11: Moser Hans).

– Persönlichkeiten wurden Dokumente zu berühmten Personen in Wien zusammengelegt. Hier findet man etwa die Verlassenschaftsabhandlung Mozarts oder das eigenhändig verfasste Testament Ludwig van Beethovens. Im Bestand Hauptarchiv-Akten – Kleine Bestände sind Akten zu besonderen Projekten und Ereignissen, wie zum Beispiel die Errichtung der Hochquellenwasserleitungen oder die Feiern zu Jubiläen im Kaiserhaus erfasst. Weitere Bestände wurden anlassbezogen gebildet, wie zum Beispiel Nachlässe und private Sammlungen von Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft, die dem Archiv übergeben wurden. Es gibt auch materialbezogene Sammlungen wie die Fotosammlung oder die Filmsammlung.

### 7.3.2 Kartographische Sammlung

Eine besonders umfangreiche Sammlung ist die kartographische Sammlung. Sie umfasst etwa 100.000 Karten und Pläne ab dem 16. Jahrhundert, die zum größten Teil im Wiener Archivinformationssystem WAIS (siehe oben) erfasst sind. Mit dem 18. Jahrhundert setzt eine reiche Überlieferung ein, die zum Beispiel

Stadtpläne, Pläne zu den Baulichkeiten der Stadt Wien, zu Infrastruktureinrichtungen aller Art oder zum Realitätenverkehr enthält. Einen eigenen Bestand bilden dabei die Stadtbahnpläne aus dem Büro Otto Wagners. Aus konservatorischen Gründen werden Karten und Pläne im Lesesaal nur auf Mikrofilm zur Verfügung gestellt.

### 7.3.3 Fotosammlung

In der Fotosammlung befinden sich etwa 500.000 Fotos. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Dokumentation von Bauten der Stadt Wien und von historischen Ereignissen oder berühmten Wiener Persönlichkeiten. Zum Teil sind sie bereits als Digitalisat im WAIS abrufbar.

### 7.3.4 Dokumentation

Besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden Dokumentationen zur Geschichte und zu Persönlichkeiten Wiens angelegt. In der Biographischen Sammlung sind Unterlagen zu bekannten Personen gesammelt, während in der Topographischen Sammlung Material zu Straßen, Plätzen und Bauwerken zu finden ist.

### 7.3.5 Historische Kommission

Ein Bürgerbeteiligungsprojekt von besonderer Bedeutung ist die Historische Kommission. Sie sammelte auf Initiative der beiden Bürgermeister Leopold Gratz und Helmut Zilk persönliche Erinnerungen der Bevölkerung wie Fotos, Briefe oder Tagebücher zum Zeitraum vom Ersten Weltkrieg bis in die Nachkriegszeit.

## 8 Archivbibliothek und Politische Dokumentation

Darüber hinaus verfügt das Wiener Stadt- und Landesarchiv über eine, 1891 als Handbibliothek gegründete Fachbibliothek zur Erschließung und Erforschung der Bestände des Wiener Stadt- und Landesarchivs, zur Archivwissenschaft und zur vergleichenden Stadtgeschichtsforschung. Sie umfasst inklusive der, zum Teil im internationalen Schriftentausch erworbenen Zeitschriften circa 200.000 Bände. Seit 1999 sind die Druckwerke in einem online verfügbaren Bibliothekskatalog recherchier- und bestellbar.

In der Politischen Dokumentation wurden rund 700 Periodika zu politischen Themen ausgewertet, katalogisiert und Material (Broschüren, Plakate, Flugblätter) gesammelt, um damit politische Aktivitäten in der Stadt nachvollziehbar zu machen.